



GESCHIEBEKUNDE AKTUELL

Mitteilungen der Gesellschaft für Geschlebekunde

10. JAHRGANG

HAMBURG, FEBRUAR 1994

HEFT 1



Inhalt

SCHÄFER R: Jurassische Geschiebefossilien aus dem Münsterländer Kiessandzug II	3
ANSORGE J & KOPPKA J: Rippenscheitel bei einem ordovizischen Nautiliden	15
GABA Z & PEK I: Eine ungewöhnliche Form von Glazialerosion auf einem Feuersteingeschiebe	19
Besprechungen	14,17-18,20
Termine, Mitteilungen	21-29
Neujahrstreffen '94	29-31
Ausstellungsankündigung	32

Impressum

GESCHIEBEKUNDE AKTUELL (Ga) - Mitteilungen der Gesellschaft für Geschiebekunde
- erscheint viermal pro Jahr, jeweils in der Mitte des Quartals, in einer Auflage von 800
Stück. Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

HERAUSGEBER: Gesellschaft für Geschiebekunde e.V.

c/o Archiv für Geschiebekunde am Geologisch-Paläontologischen Institut und Museum der
Universität Hamburg, Bundesstraße 55, 20146 Hamburg.

VERLAG: Dr. Roger Schallreuter, Schröderstiftstraße 23, 20146 Hamburg.

ISSN 0178-1731 (C) 1994

REDAKTION: PD Dr. R. Schallreuter (Schriftleitung), G. Pöhler.

c/o Archiv für Geschiebekunde; Tel. 040-4123-4990; Fax 040-4123-5270.

BEITRÄGE für Ga: Bitte an die Schriftleitung schicken.

25 Sonderdrucke von Beiträgen in Ga werden kostenlos abgegeben. Die Autoren können
außerdem die gewünschte Zahl von Heften zum Selbstkostenpreis bei der Redaktion bis
Redaktionsschluß des jeweiligen Heftes bestellen. Für den sachlichen Inhalt der Beiträge
sind die Autoren verantwortlich.

DRUCK: Zeitungsverlag Krause KG, Glückstädter Straße 10, 21682 Stade.

FARBLITHOS: Posdrzech & Co., Weslöer Straße 112, 23568 Lübeck.

MITGLIEDSBEITRÄGE: 40,- DM/Jahr (Ehepartner, Studenten etc.: 15,- DM).

BEITRITTSERKLÄRUNGEN: Bei der Redaktion anfordern.

KONTO: Postbank Hamburg, BLZ 200 100 20, Nr. 922 43-208.

Es gilt ANZEIGENPREISLISTE 2/94.

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT: Dr. Michael Amlet, Marburg (Sedimentärgeschiebe);
Dr. Jürgen Ehlers, Hamburg (Angewandte Geschiebekunde); Prof. Dr. Gero Hillmer, Ham-
burg (Sedimentärgeschiebe, Paläontologie der Geschiebe); Prof. Dr. Klaus-Dieter Meyer,
Hannover (Kristalline Geschiebe, Angewandte Geschiebekunde, Sedimentärgeschiebe), PD
Dr. Roger Schallreuter (Allgemeine Geschiebekunde, Sedimentärgeschiebe, Mikropaläontolo-
gie der Geschiebe); Prof. Dr. Roland Vinx, Hamburg (Kristalline Geschiebe).

Titelbild: *Androgynoceras lataecosta* (SOWERBY, 1827), Geschiebe
von Ahlintel (Nr. 1787), Münsterland, Lias (Unt. Pliensbachium), Samm-
lung R.SCHÄFER, Steinfurt. Zum Artikel S. 3 Foto LIERL

Jurassische Geschiebefossilien aus dem Münsterländer Hauptkiessandzug II

Rainer SCHÄFER*

b) Jurassische Geschiebefunde westlich der Elbe

W. F. ANDERSON berichtet 1956 über Funde von Malmquarziten, 1960 über jurassische Geschiebe und 1978 über Funde aus Lias, Dogger und Malm von Fundorten in den Niederlanden. SERAPHIM (1979) berichtet über jurassische Funde aus Westfalen. LEHMANN (1986) beschreibt ein insektenführendes Geschiebe untertoarcischen Alters.

7. Glazialkundlicher Teil

So, wie eine Formation meistens aus verschiedenen Schichtgliedern besteht, so sind die verschiedenen Vereisungen im Pleistozän miteinander verbunden. Vielerorts sind die Schotter und Kiese der verschiedenen

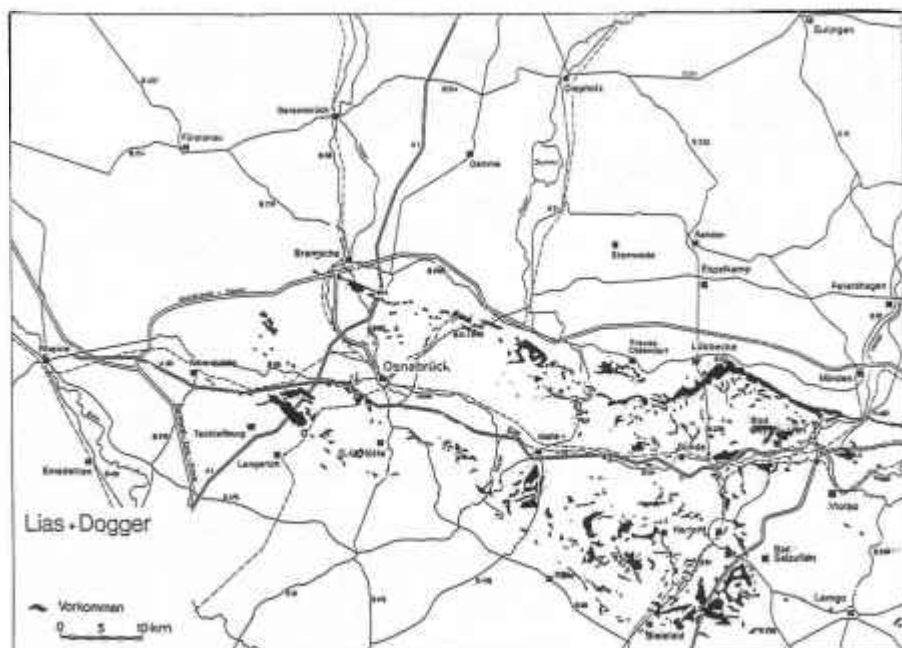


Abb. 2. Lias- und Doggervorkommen im Osnabrücker Bergland (nach KLASSEN 1984).

*Rainer Schäfer, Gleiwitzer Straße 20, D-48565 Steinfurt.

Kaltzeiten vermischt und lassen sich daher nicht voneinander trennen. Die Verzahnungen der verschiedenen Glazialen sind komplexer als in manchen Publikationen beschrieben. Andere Betrachtungsweisen dieser schwierigen Thematik können nur zu unvollständigen Teilresultaten führen. Eine Diskussion über das Vorkommen und die Heimatfrage der im östlichen Großraum gefundenen Geschiebe und ihren Transport zum Fundgebiet, ob nun durch Wasser oder Eis, steht hier nicht zur Debatte. In dieser Arbeit geht es darum, ob die Dogger- und Malmgeschiebe aus dem Kiessandzug einem östlichen Spendergebiet entstammen. Das Alter der Geschiebe von den Fundorten Oldenzaal und Sibculo in den Niederlanden wird als Prä-pleistozän betrachtet, d.h., sie sind vor-elsterzeitlich, während die Entstehung des Münsterländer Hauptkiessandzuges nach HESEMANN (1975b: 319), THOME (1980: 21-40), SERAPHIM (1979:

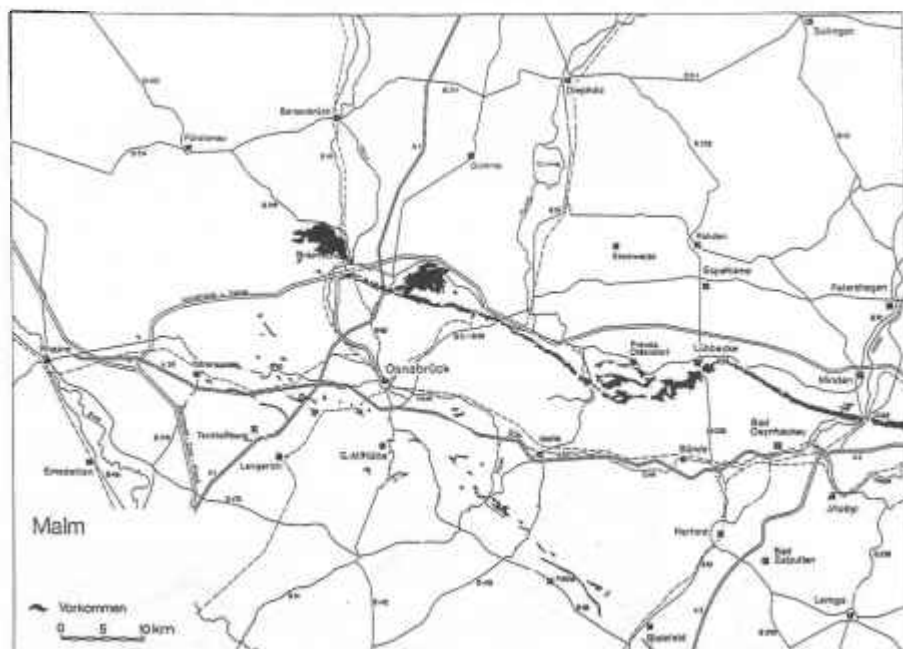


Abb. 3. Malmvorkommen im Osnabrücker Bergland (nach KLASSEN 1984).

Taf. 1 (S. 5). Fig. 1 *Formosarhynchia quadriplana* (ZIETEN), Geschiebe Ahlintel 15, Dogger (Ob. Bajocium). -- Fig. 2. *Palaeonucula subglobosa* (ROEMER), Geschiebe Ahlintel 1716, Lias (Pliensbachium - Toarcium). -- Fig. 3. *Palaeonucula cf. variabilis* (ROEMER), Geschiebe Ahlintel 1764, Dogger (Ob. Bajocium). -- Fig. 4,4a. *Nuculana truncata* (MONKE), Geschiebe Ahlintel 1748 bzw. 1749, Lias (Unt. Sinemurium). -- Fig. 5,5a. *Nuculana trapezoidalis* (MONKE), Geschiebe Ahlintel 1747 bzw. 1759, Lias (Ob. Pliensbachium).



1



2



3



4



5



5A

35), THIERMANN (1960: 89; 1973: 66-70; 1985: 29-31) und SCHÄFER (1987: 79-80) in die Saaleeiszeit fällt. Inwieweit prä-pleistozäne (pliozäne) und elsterzeitliche Komponenten an den Sedimenten des Kiessandzuges beteiligt sind, ist noch nicht ausreichend untersucht.

Auf die Möglichkeit, daß verwittertes Material elsterzeitliches Alter haben könnte, wird bei SCHÄFER (1987: 79-80) hingewiesen. Da die Elster- und Saalevereisung naturbedingt nach etwa gleichem Schema ablaufen, bestand die Möglichkeit, daß von den umgeleiteten Mittelgebirgsflüssen und vom Gletscher abtauende und abströmende Wassermassen abgelagertes prä-pleistozänes Material weiterbefördert haben und auf diese Weise in das prä-glaziale Tal des Kiessandzuges gelangte. Dieses wäre auch eine der vielen Möglichkeiten, um die Herkunft der südlichen Geschiebe und Gerölle logisch zu erklären. (Abb. 4). Unabhängig davon, ob prä-pleistozänes Material bei der Deponierung verwendet wurde, bleibt die Tatsache bestehen, daß trotz des Altersunterschieds, beide Fundorte eines gemeinsam haben: Das gleiche Spendergebiet von jurassischen Geschieben. Während in den prä-glazialen Sanden von Twente Funde aus Ordovizium, Silur und Kreide überwiegend verkieselt vorkommen und Geschiebe mit kalkigem Habitus aus diesen Formationen sehr selten sind, ist es mit den Funden aus dem Kiessandzug umgekehrt. Dort treten ordovizische, silurische und jurassische kalkige

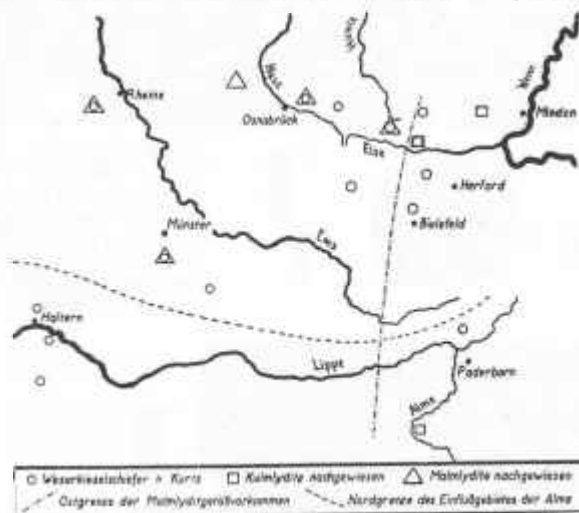
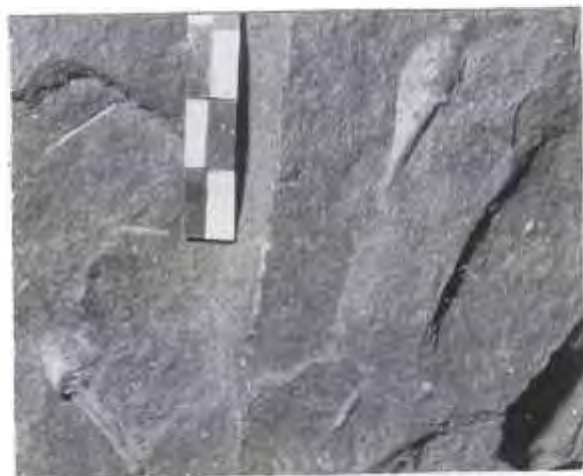


Abb. 4. Vorkommen und Herkunft der nordwestfälischen Lyditgerölle. Aus: Die Leitgesteine der Weser (1940).

Taf. 2 (S. 7). Fig. 1. *Nuculana complanata* (SOWERBY), Geschiebe Ahlintel 2670, Lias (Ob. Pliensbachium). -- Fig. 2. *Cucullaea muensteri* (ZIETEN), Geschiebe Ahlintel 1714, Lias (Hettangium - Pliensbachium). -- Fig. 3,3a. *Inoperna cf. plicata* (SOWERBY), Geschiebe Ahlintel 1705 bzw. 1705a, Unt. Lias. -- Fig. 4. *Modiolus bipartius* (SOWERBY), Geschiebe Ahlintel 2672, Bathonium - Oxfordium.



Geschiebe dominant auf. Wie die jurassischen Funde aus den Niederlanden und Nord-Westdeutschland zeigen, sind die Juravorkommen der deutschen Mittelgebirge in verschiedenen Zeiten von Geschiebetransporten berührt und überfahren worden. Nur so lassen sich die jurassischen Funde in den Niederlanden und Nord-Westdeutschland, die sich in Tracht und Habitus gleichen, erklären.

Bei Beginn des glazialen Zeitalters bestanden nach F.HAMM (1938) in Norddeutschland etwa die gleichen Verhältnisse wie noch heute. Die Flüsse in den Mittelgebirgen, durch Regenfälle gespeist, strömten dem Meere zu. Ihre für die meisten Flüsse charakteristischen Leitgerölle, wurden vom Wasser transportiert und teilweise abgelagert. Im Vorland des vorrückenden Inlandeises herrschte ein arides Klima. An den Frosttagen sind die durch Infiltrierung in Ritzen und Spalten der erdschichtlich älteren Schichten gelangten Wasser gefroren und durch die Sprengwirkung des Eises wurden unter anderem Gesteinsscherben abgesprengt. In wasserreichen Zeiten, besonders im Frühjahr, wurden die Schuttmassen von den Hängen der Mittelgebirge in die Täler gespült, wo sie sich über die Talböden ausbreiteten. So wurden große Mengen von Schottern durch die Trockenheit der Vereisungszeiten erzeugt. Im Gegensatz dazu zeichneten sich die Interglazialen durch größere Feuchtigkeit aus. Die Flüsse wurden wasserreicher und arbeiteten bei Hochwässern die vorhandenen Schotter auf und schnitten sich in den Untergrund ein. Bei Vorrücken des Eises und das dadurch zwangsläufige Abschneiden der Entwässerung der Flüsse vom früheren Entwässerungsgebiet, wurden die Wassermassen umgeleitet. Sie suchten sich einen Weg des geringsten Widerstandes. Der führte sie zwangsläufig, durch die geologischen Gegebenheiten vorgegeben, zwischen und vor den Mittelgebirgen vorbei nach Westen, wo sie sich in der Gegend der heutigen Züder-See entwässerten. Nach K. GENIESER (1964) wurde dieses durch die Absenkung des Nordseeraumes vor der Niederländischen Küste begünstigt. Bei weiterem Vordringen der Eismassen auf die Mittelgebirge zu, wurde der Wasserweg immer weiter eingeengt (kanalisiert). Durch die in Stillstands- und Sommerzeiten bedingten Tauperioden strömten große Wassermassen aus und vom Gletscher. Diese erzeugten durch die größere Wassermenge eine höhere Stromgeschwindigkeit und dadurch ein Einschneiden des Wassers in den Untergrund. Durch die in kälteren Zeiten bedingte Reduzierung der Wassermengen und dadurch verminderten Stromgeschwindigkeiten, wurde der Flußboden durch Gerölle und Schotter aufgefüllt. Bei erneuten Abtauphasen des Gletschers wurden dann die Flußtalwände und Böden unterspült und erodiert. Dabei konnte es durchaus passieren, daß die deponierten Schotter und Gerölle des

Taf. 3 (S. 9). Fig. 1. *Plicatula spinosa* SOWERBY, Geschiebe Ahlintel 1699, Lias. — Fig. 2,2a-c. *Inoceramus (Mytiloceramus) polyplocus* ROEMER, Geschiebe Ahlintel 1707, 1709, 1710 bzw. Grafenstein 541, Dogger. — Fig. 3,3a-b. *Pseudomytiloides dubius* (SOWERBY), Geschiebe Ahlintel 1711, 1712 und 1742, Lias (Unt. Toarcium - Posidonienschiefer). — Fig. 4. *Entolium demissium* (PHILLIPS), Geschiebe Grafenstein 722, Dogger - Malm (Bajocium - Oxfordium).



Flußlaufes wieder aufgearbeitet wurden. Waren die Glazialen durch Akkumulation gekennzeichnet, so fallen die Interstadialen durch Erosion auf. Auf diese Art wurden große Mengen von jurassischem Material, aber auch südliches Material, das mit den Flußläufen aus den Mittelgebirgen transportiert wurde, aber auch von den nordischen Gletscherwässern im Vorfeld der kommenden Eisfront aus dem Norden Europas, transportiert und deponiert. Auf diese Weise ist ein großer Teil der Schotter, Kiese und Gerölle ins Münsterland und nach den Niederlanden gelangt.

Auch die Härte des Malm-Gesteins hat hier auf die quantitative Menge der Geschiebe einen nicht zu unterschätzenden Einfluß gehabt. Nach

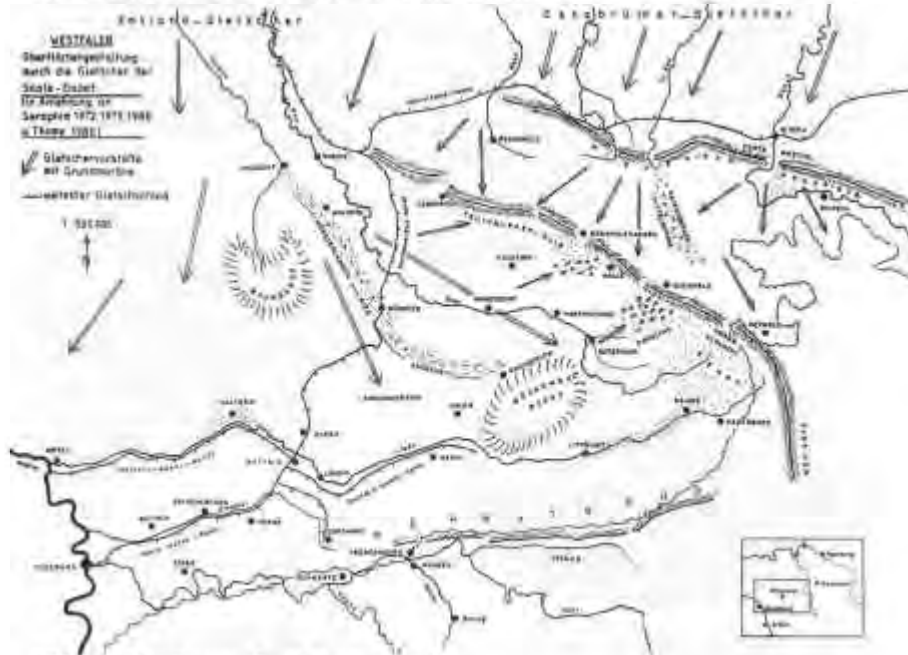


Abb. 5. Vereisung des Münsterlandes.

Taf. 4 (S. 11). Fig. 1,1a. *Parvamussium pumilis* (LAMARCK), Geschiebe Ahlintel 1694, 1698, Lias - Dogger (Toarcium - Bajocium). -- Fig. 2. *Camptonectes lens* (SOWERBY), Geschiebe Ahlintel 1704, Dogger - Malm (Aalenium - Oxfordium). -- Fig. 3,3a. *Chlamys subulata* (MÜNSTER), Geschiebe Ahlintel 1764, 1700, Lias (Hettangium - Unt. Pliensbachium). -- Fig. 4. *Chlamys cf. comatus* (MÜNSTER), Geschiebe Ahlintel 1703, Lias (Pliensbachium). -- Fig. 5. *Aequipecten pricus* (SCHLOTHEIM), Ahlintel 2671 mit *Hastites microstylos* (PHILLIPS), Lias (Sinemurium - Pliensbachium). - Fig. 6. *Pseudopecten aequivalvis* (SOWERBY), Geschiebe Ahlintel 1719, Lias (Pliensbachium).



AKKERMAN & LEHMANN (1986: 30) sind von der *ibex*-Zone des unteren Pliensbachium bis zum oberen Pliensbachium alle Zonen und noch ein Teil des Toarcium lückenlos durch Geschiebe belegt. Die von W.F. ANDERSON gefundenen Geschiebe sind von K. HOFFMANN, einem guten Kenner des Juras, bestimmt worden. Danach decken sich die Funde aus den prä-pleistozänen Geröllen von Oldenzaal und Sibculo im großen und ganzen mit den Funden aus dem Hauptkiessandzug. Darüber hinaus sind in den Niederlanden Funde aus dem Sinemurium, Ammonitenfunde aus dem Dogger, Aalenium, Bajocium, Bathonium, Cornbrash und Callovium bekannt geworden. Aus den Ablagerungen des Malms sind Funde aus dem Oxfordium (Heersumer Schichten) gemacht worden (Tf.14, Fig.2). Sämtliche Gerölle stammen nach K. HOFFMANN (1973) wahrscheinlich aus dem Wichengebirge, Teutoburger Wald und der Umrandung der Karbonscholle bei Ibbenbüren. Der geringe Abrollungsgrad der meisten Gerölle deutet auf keinen langen Transportweg hin. Die Funde von Gehn und Malmquarzit aus dem Oxfordium, - Heersumer Schichten durch SERAPHIM (1979: 31), ANDERSON (1978) und mir aus Ahlintel und Grafenstein beweisen, daß Geschiebe des Braunen und Weißen Juras aus dem lokalen Umfeld der Fundorte stammen können. SERAPHIM (1979: 35) erwähnt einen Geschiebefund von Tutenmergel aus Friedrichsdorf.

Ein Tutenmergelgeschiebe (Tf.14, Fig.3) wurde von mir 1988 in der Grube Grafenstein gefunden. Die Gesteinsbeschaffenheit läßt auf eine Herkunft aus dem Lias schließen. Auf die Serpulitfunde von Ahlintel und Grafenstein wird aber hier nicht näher eingegangen, da nach KEMPER (1976: 27) die Grenze zwischen Jura und Kreide ergeblich tiefer liegt, und der obere Teil des Münder Mergels mit dem darüber lagernden Serpulit schon zur Unteren Kreide gehört. (Tf.14, Fig.1,2). Die von AKKERMAN & LEHMANN (1986: 30) gemachte Aussage, daß die Geoden in auffälliger Weise nur ein oder wenige Exemplare und dann auch nur von einer Art enthalten, was mit der Entstehung der "Liasknollen" in ursächlichem Zusammenhang steht, stimmt im allgemeinen, aber nicht im besonderen. So spielt eine große Rolle, aus welcher Fazies die Knollen stammen und auch die Größe der Kalkknollen ist entscheidend. Ich selber habe schon eine Knolle gefunden mit ca. 15 (fünfzehn) juvenilen und ausgewachsenen Ammoniten einer Art. Auch kommen Knollen vor mit Ammoniten und Gastropoden, mit Lamellibranchiaten, Brachiopoden und Krinoiden. Die Variationen und Übergänge sind fließend. Diese Knollen sind zwar seltener, werden aber durchaus gefunden. Es kommen auch Knollen vor, die verschiedene Arten von Ammoniten beinhalten: Tf.10, Fig.5 zeigt einen Ammoniten der Gattung

Prodactyloceras (SOWERBY, 1822) mit mehreren Ammoniten der Gat-

Taf. 5 (S. 13). Fig. 1. *Pseudopecten aequalvis* (SOWERBY), Geschiebe Grafenstein 535, Lias (Pliensbachium). — Fig. 2,2a. *Plagiostoma giganteum* (SOWERBY), Geschiebe Ahlintel 1763,1764, Lias (Hettangium). — Fig. 3,3a. *Pesodolimea acuticosta* (GOLDFUSS), Geschiebe Ahlintel 1752, Grafenstein 540, Lias (Hettangium).



tung *Oistoceras* sp. Der Deckel der Knolle, aus der einige Exemplare von *Oistoceras* stammen, befindet sich in meiner Sammlung. Ausführungen zu den Artenassoziationen in liassischen Knollen können daher nur mit Vorsicht angestellt werden. Interpretationen auf der Basis von Vermutungen verwirren nur. Zur Geschiebethematik können oft keine endgültigen Aussagen gemacht werden. Hier können nur vorsichtige Untersuchungen angestellt werden. Denn jeder neue Fund kann neue Erkenntnisse bringen.

B E S P R E C H U N G

PICHLER H & SCHMITT-RIEGRAF C 1993 Gesteinsbildende Minerale im Dünnschliff - 2., völlig neu bearbeitete Auflage: X+233 S., 436 Abb., 16 Farbbilder, 1 Farbraf., 22 Tab., Stuttgart (Enke) 54,- DM.

Eine Neuauflage nach 6 Jahren für ein spezielles wissenschaftliches Buch spricht für die Bedeutung des Werkes. Es ist knapp gehalten, dadurch aber sehr übersichtlich. Der kurze, aber ausreichende kristallographische Teil behandelt das Polarisations-Mikroskop und Beobachtungen im ortho- und konoskopischen Strahlengang. Der mineraloptische Hauptteil beschreibt die einzelnen Mineralien in folgender Reihenfolge: opake Minerale und Substanzen, optisch isotrope Minerale und amorphe Substanzen, optisch einachsige und optisch-zweiachsige Minerale. Zahlreiche Dünnschliff-Fotos und Zeichnungen, von denen viele gegenüber der 1. Auflage ausgetauscht oder ergänzt wurden, lockern den Text auf und erleichtern die Handhabung. Im Anhang finden sich zahlreiche Tabellen, Diagramme, Farbtafeln und -bilder sowie weiterführende Literatur. Das Werk wurde für Studenten der Mineralogie, Petrographie/Petrologie, Geologie und Lagerstättenkunde konzipiert, ist daher auch bestens geeignet für die vielen Sammler und Freizeitforscher, die sich intensiver mit dem Bestimmen von Mineralien und Gesteinen beschäftigen wollen. Jedem Sammler von kristallinen Geschieben, der diese auch im Dünnschliff untersuchen möchte, was bei fortschreitender Sammeltätigkeit unumgänglich ist, wird dieses Buch als Leitfaden ein wertvoller Helfer sein.

SCHALLREUTER

Neuerscheinung

ARCHIV FÜR GESCHIEBEKUNDE Band 1, Heft 7, Dezember 1993.

Inhalt

- Bryozoenkalk des Dan (Alttertiär) als Naturwerkstein im ehemaligen Rostocker Kloster St. Katharinen unter besonderer Berücksichtigung der kalkigen Nannofossilien (Coccolithen).
- Triassische Sedimentärgeschiebe aus dem Münsterländer Kiessandzug in Westfalen und ihre geschiebekundliche Bedeutung
- Cambrian Ostracodes Mainly from Baltoscandia and Morocco
- *Ruegenometopus* (Pterygomelopinae) - eine neue Trilobitengattung aus einem mittelordovizischen Geschiebe
- Ein Problematikum (? Chlorophyta) in ordovizischen Hornsteinen von Sylt (Norddeutschland)
- *Rhiprionodon* (Chondrichthyes, Elasmobranchii) - eine für das Sternberger Gestein (Oberligozän) neue Haigattung

Rippenscheitel bei einem ordovizischen Nautiliden

Jörg ANSORGE¹ & Jens KOPPKA²

Abstract: A Rippenscheitel - as a shell injury - is described in an Ordovician Nautiloid from Red Orthoceras limestone (Roter Orthocerenkalk).

1. Einleitung

Alle Lebewesen besitzen in mehr oder weniger großem Umfang die Möglichkeit, Verletzungen zu regenerieren.

Die kalkitischen Gehäuse von Nautiloideen, Ammonoideen und Gastropoden erleiden des öfteren Verletzungen der Schale im Bereich des Mundsaumes. Sind die Verletzungen des Mantelepithels nicht allzu stark, ist der Mantel auch weiterhin in der Lage, Schale auszubilden. Dabei kann es zu charakteristischen Wachstumsanomalien, den sogenannten Rippenscheiteln, kommen.

Bei einem Nautilidenfragment aus einem Geschiebe von Rotem Orthocerenkalk konnte ein Rippenscheitel festgestellt werden, der hier vorgestellt werden soll.

2. Beschreibung

Das unsymmetrisch abgeschliffene Nautilidenfragment besitzt eine Länge von ca. 5,6 cm und 3 cm maximaler Breite. Die hämatitisch gefärbte Schale ist vorzüglich erhalten. Skulpturierte Ringwülste liegen im Abstand von 5 mm. Der Siphon liegt dezentral. Die Andeutung eines sinusförmigen Lobus macht es wahrscheinlich, daß es sich bei dem Fragment um einen adulten *Lituites* sp. handelt (DZIK 1984, NOETLING 1882). Das Exemplar hatte eine ursprüngliche Länge von ca. 30 cm, wobei das vorliegende Bruchstück aus dem Bereich vor der Wohnkammer stammt. Auf der Schale befinden sich zwei sehr gut erhaltene Pelmatozoenwurzeln, die mit den bei HUCKE & VOIGT 1967 abgebildeten Exemplaren (Tf. 16, F. 7,8) gut übereinstimmen.

Der Rippenscheitel (Abb. 1) setzt an der tiefsten Stelle einer Verletzung an, die das Tier im Bereich der Wohnkammer erlitten hat. Dabei ist ein ca. 0,5 x 2 cm großes Stück Schale ausgebrochen. Das im Bereich der Verletzung einsetzende Regenerationswachstum führt rechts des Rippenscheitels zu unsymmetrischen Anwachslineien mit größeren Abständen als auf der linken Seite. Auf der linken Seite wird die Schale spitzwinklig mit geringem Abstand der Anwachslineien ergänzt. Der unskulpturierte Teil des Rippenscheitels läuft nach ca. 2 cm aus, danach sind die vorher unterbrochenen Anwachslineien wieder miteinander verbunden. Im unskulpturierten Bereich des Rippenscheitels sind die

¹Jörg Ansoerge, Danziger Straße 32, D-18107 Rostock.

²Jens Koppka, Frits Reuter Straße 16, D-18119 Warnemünde.

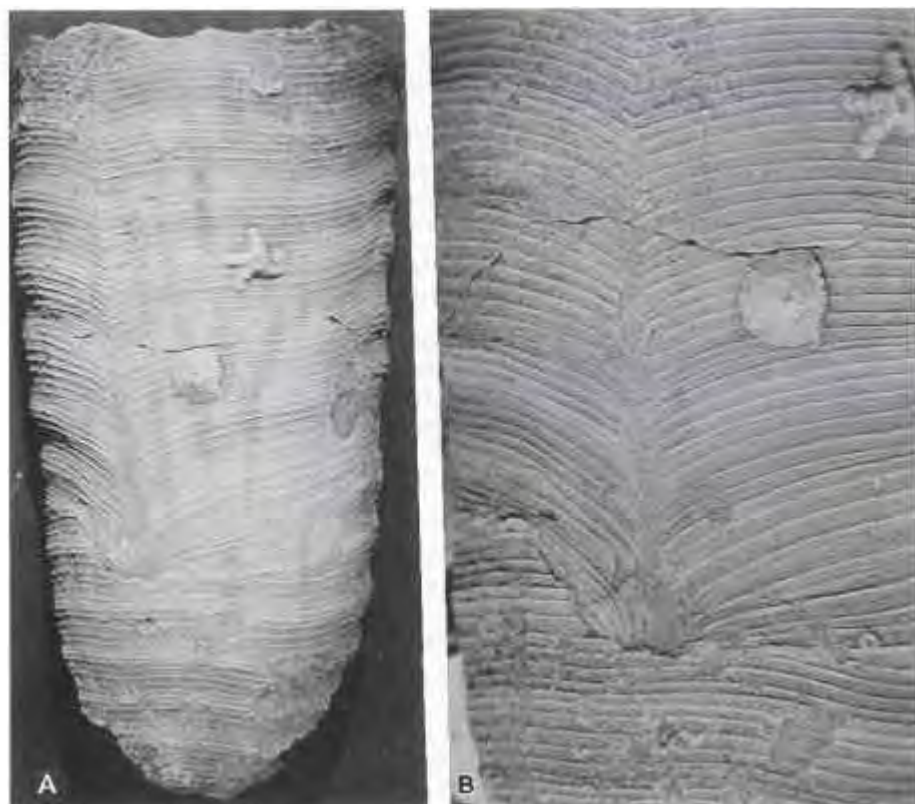


Abb. 1 a: Fragment eines *Lituites* sp. aus einem Geschiebe von Rotem Orthocerenkalk mit Pelmatozoenwurzeln und einem Rippenscheitel.
 b: Rippenscheitel als Resultat einer regenerierten Mantelverletzung im Bereich der Wohnkammer. Länge des Fragmentes 5,6 cm.

Ringwülste nicht ausgebildet. Der Rippenscheitel als solcher ist durch seine keilförmige Struktur noch bis zum Ende des Nautilidenfragmentes erkennbar; gleichzeitig nimmt der Winkel des Keiles ab.

3. Diskussion

Mit den Ursachen und Erscheinungen von Rippenscheiteln bei Ammoniten hat sich in jüngerer Zeit KEUPP 1992 intensiv auseinandergesetzt.

Nach KEUPP (1992: 287) wird bei größeren Verletzungen des Mantel epithels im Bereich des Mundsaumes vorübergehend keine Primärschale ausgebildet.

Beim Vorbau des Gehäuses wird zunächst ein Schlitz ausgespart, der mit zeitlicher Verzögerung von unskulpturierten Schalenschichten geschlossen wird. Rippenscheitel, die als Folge größerer Verletzungen entstehen, sind häufig mit skulpturellen Kompensationserscheinungen sowie Verlagerung und Verzerrung von Skulpturelementen gekoppelt. Bei fort-

schreitender Regeneration kann es zur Wiederherstellung der schalenbildenden Funktion des Epithels kommen, die sich in einer Abnahme der morphologischen Auffälligkeit des Rippenscheitels widerspiegelt.

Bei dem vorliegenden ordovizischen Nautilidenfragment ist nicht nur ein Stück Schale aus dem Bereich des Mundsaumes herausgebrochen, sondern auch das Mantelepithel punktförmig verletzt worden, was letztendlich zur Herausbildung des Rippenscheitels führte.

Zu dieser Verletzung konnte es einerseits durch eine Kollision mit anderen festen bzw. schwimmenden Objekten oder durch den Biß eines Räubers (vielleicht ein großer Nautilid) gekommen sein.

Das Stück aus der Sammlung J. ANSORGE wird im Geschiebeearchiv der Fachrichtung Geologie der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald aufbewahrt.

4. Literatur

- DZIK J 1984 Phylogeny of the Nautiloidea - *Palaeontologia Polonica* 45: 1-215, 72 Abb., 47 Taf., Warschau.
HUCKE K & VOIGT E 1967 Einführung in die Geschiebeforschung (Sedimentär geschiebe) -132 S., 24 Abb., 50 Taf., Oldenzaal.
KEUPP H 1992 Rippenscheitel bei Ammoniten-Gehäusen - *Fossilien* 9 (5): 283-290, 8 Abb., Korb.
NOETLING F 1882 Ueber *Lituites lituus* MONTFORT - *Z. dt. Geol. Ges.* 34: 156-193, 2 Taf., Berlin.

B E S P R E C H U N G E N

SKUPIN K., SPEETZEN E. & ZANDSTRA J.G. 1993: Die Eiszeit in Nordwestdeutschland. Zur Vereisungsgeschichte der Westfälischen Bucht und angrenzender Gebiete - 143 S., 2 Taf., 49 Abb., 24 Tab., 2 Karten, Krefeld (Geol. Landesamt Nordrhein-Westfalen). Br. DM 37,-

Westfalen wurde nur in der Saale-Kaltzeit vom Inlandeis erreicht. Die in dem Werk vorlegten Ergebnisse zur Vereisungsgeschichte der Westfälischen Bucht, die auf unterschiedlichen Methoden beruhen, weisen alle auf eine mehrphasige Vereisung hin. Zu den wichtigsten Methoden gehört vor allem die Analyse des kristallinen Leitgeschiebebestandes, der sowohl regional als auch stratigraphisch die größte Aussagekraft zukommt, ferner die Transportrichtung einheimischer Großgeschiebe, Gletscherschrammen, Geschiebeeinregelungen u.a.

Das Werk ist eine Gemeinschaftsarbeit zwischen dem Geologischen Landesamt Nordrhein-Westfalen (Krefeld), dem Rijks Geologischen Dienst der Niederlande (Haarlem) und dem Geologisch-Paläontologischen Institut der Universität Münster. Die Kapitel sind zwar thematisch eigenständige Beiträge der genannten Autoren, jedoch hinsichtlich der objektbezogenen Berührungspunkte aufeinander abgestimmt.

In der Zusammenschau ergeben die Einzeluntersuchungen ein deutliches Bild über der Ablauf der Saalevereisung in Westfalen. Sie erlauben eine Auflösung des Geschehens in einzelne, nach Richtung, Reichweite und Abfolge unterscheidbare Eisvorstöße, d.h. es ergeben sich Unterschiede in der Herkunft der Eismassen und in den Hauptvorstoßrich-

Eine ungewöhnliche Form der Glazialerosion auf einem Feuersteingeschiebe

Zdeněk GÁBA* & Ilja PEK**

Zu kleinen Formen der Glazialerosion gehören vor allem die Gletscherschrammen resp. Kritzen; außerdem wurde jedoch noch eine Reihe weiterer Formen beschrieben. DÜCKER (1964) beschreibt aus den Geschieben Miniaturrisse, Parabelrisse und Sichelbrüche, KRÜGER (1974) girlandenartige Sichelsprünge auf einem Feuersteingeschiebe, SCHUDDEBEURS (1985) dieselben wie DÜCKER (1964) und daneben Muschelbrüche. Aus der ČR sind Parabelrisse aus Geschieben bekannt; dieselben hat GABA (1977) von einem Feuerstein abgebildet.

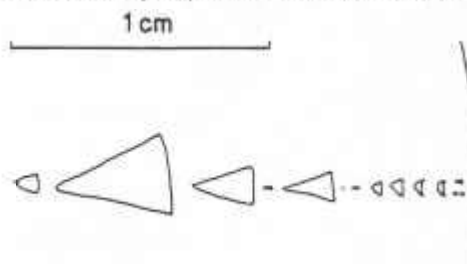


Abb. 1. Schematische Skizze von Dreieckbrüchen auf dem Feuerstein von Suplkovice.

Im Jahre 1992 fanden wir in einer Kiesgrube bei Suplkovice (Schlesien) ein Feuersteingeschiebe mit glazialen Erosionsformen, welches, soweit uns bekannt ist, bisher nicht beschrieben worden sind, und die wir als *a u s g e s p a l t e n e D r e i e c k e* (Dreieckbrüche) bezeichnen. Der Feuerstein hat Ausmaße von 39 x 33 x 26 mm und auf seiner einen, fast ebenen Fläche befindet sich eine Reihe von Brüchen ("abbrechende Schrammen") mit 4 ausgespaltenen Dreiecken. Diese Konkavformen, die an die negativen Abdrücke von Kegelflächen erinnern, haben Umrisse von gleichschenkligen Dreiecken. Die Länge resp. Höhe dieser Dreiecke beträgt 1 - 4 mm, die größte Tiefe 1 mm. Die Gestalt sowie die Ausmaße von Dreiecken und der gesamten Reihe ("Schramme") geht aus der schematischen Skizze (Abb. 1) hervor.

Die hier beschriebene Form kann man als glaziale Erosionsform bezeichnen. Der Mechanismus ihrer Entstehung könnte dem Entstehungsmechanismus der Serien von Sichelbrüchen ähnlich sein. Es handelt sich gewiß um eine sehr selten auftretende Form; infolge ihrer kleinen Ausmaße entgeht sie aber wahrscheinlich der Aufmerksamkeit. Das beschriebene Stück befindet sich in der geologischen Sammlung des Museums in Šumperk.

* Zdeněk Gába, Fibichova 134, ČR-78701 Šumperk

** Ilja Pek, Katedra geologie, Pflrodovědecké faculty, University Palackého, Leninova 26, ČR-77146 Olomouc.

Literatur

- DÜCKER A 1964 Kleinformen der Gletschererosion auf Geschieben. - Lauenburgische Heimat (N.F.) 45: 26-37, Ratzeburg.
- GÁBA Z 1977 Petrografie ledovcových souvků jesenické oblasti ve Slezku - Práce odboru Pŕřr. Věd Vlastivěd, Ústavu v Olomouci 30: 1-39, Olomouc.
- KRÜGER FJ 1974 Beobachtungen an einem pleistozänen Flintgeschiebe Der Aufschiuss 25 (12): 627-631, Heidelberg.
- SCHUDEBEURS AP 1985 Skporen vana glacial transport op zwerstenen - Grondboor en Hamer 39 (5): 105-113, Oldenzaal.

BESPRECHUNG

EHLERS J., GIBBARD, P.L. & ROSE J. (Eds.) 1991: *Glacial Deposits in Great Britain and Ireland* - IX+380 S., 51 Farbtaf., 368 Abb., 41 Tab., Rotterdam/Brookfield (Balkema), DM 205,-

48 Autoren haben mit 44 Kapiteln ein Monumentalwerk zur Glazialgeologie der Britischen Inseln zusammengestellt, welches sicherlich für Jahre das Standardwerk zu dieser Thematik in diesem Gebiet sein wird. Der größte Teil der Britischen Inseln war während des Pleistozäns mindestens einmal vereist, so daß fast alle Regionen betroffen sind. Behandelt werden aber nicht nur Irland und der vereiste Teil Großbritanniens, sondern auch die angrenzenden Teile der Nordsee. Das Werk gliedert sich in drei Hauptteile: 11 Kapitel behandeln 'Glacial Events', 9 Kapitel 'Critical Topics', die übrigen 23 'Critical Regions', und zwar folgende: Hebriden, Shetland- und Orkney-Inseln, Buchan (NE-Schottland), W' Gramplains, N- und W-Cumbria, Northumbria, English Lake District, E-Yorkshire, Peak District, Lowlands zwischen Mersey und Severn, Lincolnshire, NW- und NE-Norfolk, S' Nordsee, S' East Anglia, South Wales, Scilly-Inseln, Celtic Sea, Irish Sea Basin, Isle of Man, SW-, Central- und W- und E-Irland.

Geschiebe werden in vielen Arbeiten häufig zwar nur als integrierender Bestandteil glazialer Ablagerungen erwähnt und nur gelegentlich abgebildet (Abb. 4: Rhombenporphyr aus dem Oslo-Gebiet, Abb. 213: gekritzte paläozoische Grauwacke, Abb. 245: gekritztes Geschiebe, Abb. 263: Granitfindling bei Sligo, W-Irland, Taf. 20: Sand-scholle, Taf. 21: Kreide-Schollen), spezielle geschiebekundliche Arbeiten finden sich - dem Thema des Werkes entsprechend - nicht, dafür aber Hinweise zu bestimmten Geschiebearten (siehe Index unter erratics), die zu weiterführenden Studien Anlaß geben können. Dies wird sehr erleichtert durch ein 40-seitiges Literaturverzeichnis mit über 1000 Zitaten, welches einer Bibliographie gleichkommt. Für den an der Geschiebekunde der Britischen Inseln Interessierten ist das Werk ein unentbehrliches Hilfsmittel. Das ausführliches Inhaltsverzeichnis macht dieses vorzüglich ausgestattete Werk zudem zu einem unentbehrlichen Handbuch zur Quartärgeologie der Britischen Inseln. Einen guten, einflussreichen Überblick gibt die abschließende Arbeit der Herausgeber.

SCHALLREUTER.

TERMINE

Redaktion: G. Pöhler, Geologisch-Paläontologisches Institut und Museum, Bundesstraße 55, D-20146 Hamburg.

Aus gegebenem Anlaß: Bitte beachten Sie unseren Redaktions-schluß bei Einreichung Ihrer Termine: 15.1., 15.4., 15.7. und 15.10. für die Hefte, die in der Mitte eines Quartals erscheinen sollen.

DIE SEKTION BERLIN DER GESELLSCHAFT FÜR GESCHIEBEKUNDE lädt im 1. Halbjahr 1994 zu Vorträgen in die Technische Universität Berlin, Straße des 17. Juni 145 (Erweiterungsbau), Raum EB 241, jeweils donnerstags 18 Uhr ein. Termine und Themen: 17.2.1994 »Grundwasser Berlins«. 17.3. »Geschiebe«. 21.4. »Bodenschätze Berlin-Brandenburgs«. 19.5. »Märkische Eiszeitstraße«. Vortragende sind die Herren Dipl.-Geologen G. Medon, U. Strahl, K. Wehrmann, H. Schlegel (alle Berlin).

Kontaktadresse: Herbert Schlegel, Zossener Straße 149, 12629 Berlin. Tel.: 030/ 99 33 250.

DIE SEKTION GREIFSWALD DER GESELLSCHAFT FÜR GESCHIEBEKUNDE hat bislang noch keine festen Termine, da durch den Wandel am Institut viele im Bereich der Geschiebekunde aktive Diplomanden und Doktoranden sich beruflich umorientiert haben.

Kontaktadresse: Prof. Dr. Ekkehard Herrig, Ernst-Moritz-Universität, Fachrichtung Geowissenschaften, Friedrich-Ludwig-Jahn-Straße 17a, 17489 Greifswald.

DIE SEKTION HAMBURG DER GESELLSCHAFT FÜR GESCHIEBEKUNDE trifft sich regelmäßig an jedem vierten Montag im Monat um 18.30 Uhr im Geologisch-Paläontologischen Institut und Museum der Universität Hamburg, Bundesstraße 55, 20146 Hamburg, Raum 1111 (Geomatikum). Im Ferienmonat Juli '94 fällt unser Treffen aus..

Kontaktadresse: PD Dr. Roger Schallreuter, Geologisch-Paläontologisches Institut und Museum, »Archiv für Geschiebekunde«, Bundesstraße 55, 20146 Hamburg, Tel.: 040 / 4123-4990.

DIE SEKTION LAUENBURG-STORMARN DER GESELLSCHAFT FÜR GESCHIEBEKUNDE in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Trittau trifft sich an jedem ersten Donnerstag im Monat ab 19.30 Uhr in der Historischen Wassermühle in Trittau; Vortragsbeginn gegen 19.30 Uhr. Termine und Themen: 3.2.94 Dipl.-Geol. C. von Wuthenau, Hamburg »Edelsteine, Eisen und Bausteine des Lebens - Meteorite« (mit reichlich Anschauungsmaterial). 3.3. R. Mende, Ralsdorf »Fundort Insel Moen«. 7.4. P. Jacobi, Delingsdorf »Schwedische Südsee - Geologische Wanderungen in Bohuslän«. 5.5. B. Brüggmann, Hamburg »Island II« - Reisebericht 1993. 2.6. H. Kaufmann & Herr Ehlert, Hamburg »Kreide und Tertiär der Isle of Wight/England« (mit Film!). 7.7. und 4.8. Ferien. 1.9. L. Förster, Malente »Vom Impakt zerrüttet - Meteoritenkrater und Ordovizium am Siljansee in Schweden«. 6.10. G. Stein, Lüneburg »Mineralfunde aus dem Anstehenden der norddeutschen Tiefebene«. 3.11. H. Leipnitz, Uelzen & P. Laging, Lüneburg »Schwämme im Geschiebe«. 1.12. H.-J. Lierl, Linau »Über Blitzröhren, Donnersteine und Drudenfinger.

Kontaktadresse: Hans-Jürgen Lierl, Am Schmiedeberg 27, 22959 Linau bei Trittau, Tel. 04154 / 54 75 (privat) oder 040 / 4123-4515 bzw. -5015.

»Geologische Bilder aus Danemark«. 1.2. V. Janke, Schwerin »Noch einmal: Das Fotografieren geologischer Objekte«. 1.3. Dipl.-Geol. S. Müller, Schwerin »Mittel- und oberoligozäne Geschiebe und Schollen in Mecklenburg«, Diavortrag. 5.4. Dr. W. Zessin, Schwerin »Meteorite und die Tektite«. Vortrag mit Vorlage von Material von Dr. W. Zessin. 10.4. »28. Schweriner Mineralien- und Fossilienbörse«. Organisation von V. Janke und G. Juchem, Schwerin. 3.5. Dr. W. Zessin und V. Janke, Schwerin »Die Walfunde im Miozän von Bockup«, (In Vorbereitung der Frühjahrsexkursion). 15.5. Frühjahrsexkursion nach Bockup (Miozän) und Malliß (Oligocän), Organisation von V. Janke und Dr. W. Zessin, Schwerin. 7.6. D. Pittermann, Schwerin »Kristalline Geschiebe und ihre Heimat«, Diavortrag. 5.7. Kurzexkursion ins Kieswerk Pinnow und Umgebung, Organisation von R. Braasch, Raben Steinfeld. 6.9. M. Ahsorge, Schwerin »Die Insel Elba - Eldorado für Mineralogen«, Diavortrag. 4.10. Frau Dr. J. Rusbildt, Schwerin »Zur Geologie des Pariser Beckens« - Ein Exkursionsbericht. 23.10. »29. Schweriner Mineralien- und Fossilienbörse«. Organisation von M. Ahsorge, Schwerin. 1.11. V. Janke, Schwerin »Die tertiären Krebse Norddeutschlands«, Diavortrag. 6.12. Gemütlicher Jahresausklang mit Vorlage der schönsten Funde.
Kontaktadresse: Dr. Wolfgang Zessin, Lübecker Str. 30, 19053 Schwerin.
 Stellvertreter ist Lothar Waldner (Frunse Str. 59, Schwerin).

DIE GEOLOGISCH-PALÄONTOLOGISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT KIEL e.V. trifft sich im Institut der Universität, Olshausenstraße 40, 24118 Kiel, jeden Donnerstag jeweils um 19.30.

10.2.1994 Treffen ohne Thema. 3.3. Frank Rudolph »Exotische Tiergruppen aus dem Geschiebe«. 10.3. Treffen ohne Thema. 17.3. Harm Paulsen »Flint als frühzeitlicher Werkstoff«. 20.3. Hobby-Börse mit Ausstellung. Ort: Rudergesellschaft "Germania", Düsternbrookerweg 40-42 in Kiel. Zeit 10.00 bis 17.00 Uhr. Standwünsche verbindlich bis 3.3. bei Herrn Drichtel anmelden. 24.3. Treffen ohne Thema. 31.3. und 7.4., Osterferien.

Kontaktadresse: Werner Drichtel, Feldstraße 129, 24105 Kiel, Tel.: 0431 / 802 219.

Frank Rudolph, Achtern Höven 6, 24601 Wankendorf. Tel. 04326 / 2205.

DIE FACHGRUPPE PALÄONTOLOGIE BERLIN-TREPTOW trifft sich jeden 3. Dienstag im Monat jeweils 18.00 Uhr im Fachschulraum des Museums für Naturkunde zu Vorträgen. Termine und Themen: 15.2.1994 Dr. J. Helms (Museum für Naturkunde, Paläontologisches Museum) »Rhizocorallium und andere Spurenfossilien«. 15.3. Dr. G. Böhme (Mus. f. Naturkde., Paläontol. Museum) »Wie kamen die Saurier in das Museum für Naturkunde?«. 19.4. M. Zwanzig (Fachgruppe Paläontologie) »Trilobiten - Form des Exoskeletts und Funktion«. 17.5. Prof. Dr. R. Daber (Mus. f. Naturkde., Paläontol. Museum) »Versteinerte Bärlappbäume (Lycophyten)«. 21.6. Dr. L. Ruffe (Mus. f. Naturkde., Paläontol. Mus.) »Paläobotanische Beobachtungen«. Außerdem finden jeden letzten Donnerstag im Monat jeweils um 18.00 Uhr in der Geschäftsstelle des Kulturbundes, Eschenbachstr. 1, Gruppenabende statt. 24.2. Gruppentreff - Bestimmung von Fossilien, Austausch von Fundinformationen, Erfassung von Geschiebeneufunden. 31.3. S. Schneider, (Fachgruppe Paläontologie) »Mittelkambrische Geschiebe«. 28.4. Schimmelpfennig (Fachgruppe Paläontologie) »Bernstein«. 26.5. Gruppentreff - Bestimmung von Fossilien, Austausch von Fundinformationen, Erfassung von Geschiebeneufunden. 30.6. M. Zwanzig (Fachgruppe Paläontologie) »Grünlich-graues Graptolithengestein«.

DIE SEKTION NORDERSTEDT DER GESELLSCHAFT FÜR GESCHIEBEKUNDE trifft sich regelmäßig jeden 1. Dienstag im Monat ab 19.30 Uhr in Raum K 202 des FORUMs des Rathauses, Rathausallee 50, D-22846 Norderstedt. Außerdem werden viele Exkursionen durchgeführt.
Kontaktadresse: Reiner Ritz, Travestraße 17, 22851 Norderstedt, Tel.: 040 / 524 52 00 oder 040 / 524 92 92 (privat).

DIE SEKTION OSTHOLSTEIN DER GESELLSCHAFT FÜR GESCHIEBEKUNDE trifft sich neuerdings regelmäßig jeden letzten Freitag eines Monats (mit Ausnahme der Schulferien) um 19.30 Uhr im Haus der Arbeiterwohlfahrt Malente, Kellerseestraße. Begehungserlaubnisse für die Kiesgrube Kasseedorf sind (gegen Rückumschlag) nur bei Lutz Förster erhältlich.
Kontaktadresse: Lutz Förster, Eichkamp 35, 23714 Malente, Tel.: 04523 / 1093.

DIE SEKTION ROSTOCK DER GESELLSCHAFT FÜR GESCHIEBEKUNDE trifft sich an jedem 1. und 4. Freitag im Monat um 18.00 Uhr im Heinrich-Mann-Klub, Herrmannstr. Rostock. Themen und Termine: 25.2.1994 J. Ansorge, Rostock »Fossile Insekten«, 25.3. R. Klafack, Rostock »Geschiebemergelkliffs im Bereich der Wismarer Bucht«, Teil 1. 22.4. H. Adermann, Rostock »Fossiliensammeln bei Ahrendshoop auf dem Fischland«, 24.6. D. Somann, Rostock »Importe und Verwendung nordischer Gesteine als Baumaterial an der deutschen Ostseeküste in vergangenen Jahrhunderten«. Außerdem zeigt die Sektion Rostock eine Fossilienausstellung auf dem Traditionsschiff in Rostock - Dorf Schmarl mit dem Thema: "Geschiebefossilien - Zeugen der Urzeit", in der Zeit vom 11.2. bis zum 26.6.1994. /Di.-So. von 9.00 -17.00 Uhr). Weiter bietet die Sektion Rostock eine Exkursion nach R e r i k an. Termin: 29.4. - 1.5.1994. Erstmals nach fast 50-jähriger russischer Besetzung wird es bald wieder möglich sein, die Halbinsel Wustrow zu betreten! Unter der Führung und Organisation von Herrn R. KLAFACK soll daher eine Geschiebe-Exkursion durchgeführt werden. Kosten: ca. 190,- DM (Fahrt mit Bus (Abfahrt: Hamburg, Bundesstraße 55), Übernachtung, volle Verpflegung); max. Teilnehmerzahl: 29. (Teilnahme in der Reihenfolge der Anmeldung (Postkarte) und nach erfolgter Überweisung eines Vorschusses von 100,- DM (GfG-Konto).
Kontaktadresse: Ronald Klafack, H.-Tessenow-Str. 39, 18146 Rostock. Tel. 0381 / 69 19 78. Stellvertreter: Jörg Malleskat, Krusensternstr. 11, 18106 Rostock.

DIE SEKTION SCHLESWIG DER GESELLSCHAFT FÜR GESCHIEBEKUNDE hat einen neuen Tagungsort. Wenden Sie sich bitte an die Kontaktadresse. Termine und Themen: 14.2.1994 Freies Treffen bei Frau Sieglinde Troppenz. 21.2. Dipl.-Biol. F. Rudolph, Wankendorf »Rekonstruktion fossiler Tiere«. 14.3. L. Förster, Malente »Geologische Streifzüge durch Estland«. 28.5. Exkursion in Ostholstein, Führung: F. Rudolph.
Kontaktadresse: Sieglinde Troppenz, Schützenredder 15, 24837 Schleswig, Tel. 04 621 / 211 83.

DIE SEKTION WESTMECKLENBURG DER GESELLSCHAFT FÜR GESCHIEBEKUNDE trifft sich jeden 1. Dienstag im Monat um 19.00 Uhr im Haus der Kultur am Pfaffenteich, Mecklenburgstraße 2 in Schwerin. Termine und Themen: 4.1.1994 Dr. W. Schulz, Schwerin

Kontaktadresse: M. Zwanzig, Puschkinallee 4a, 12435 Berlin.

DIE GEOLOGISCHE GRUPPE DER VOLKSHOCHSCHULE BÖNNINGSTEDT trifft sich in unregelmäßigen Abständen im Schulzentrum Rügenbergen, Ellerbeker Straße, D-2087 Bönningstedt. Der Schwerpunkt bei den Gruppentreffen ist die Vorbereitung von Exkursionen.

Kontaktadresse: Wolfgang Fraedrich, Lerchenkamp 17, 22459 Hamburg, Tel.: 040 / 550 77 30.

DIE GEOLOGISCHE GRUPPE BUXTEHUDE trifft sich an jedem ersten Freitag eines Monats, mit Ausnahme der Ferien und Feiertage, im Hörsaal des Schulzentrums Nord, Hansestr. 15, 21614 Buxtehude, jeweils ab etwa 18.30 Uhr; offizieller Beginn um 19.30 Uhr. Von 18.30 Uhr bis 19.30 Uhr Bestimmung und Tausch von Fundstücken. Termine und Themen: 4.2. Dipl.-Geologe H.-W. Lienau, Hamburg »Leben und Bau der Ammoniten«. 4.3. Prof. Dr. Voigt, Universität Hamburg »Überlieferung nicht erhaltungsfähiger Fossilien durch Überwachsung. (Bioimmuration = Überwucherung durch andere Organismen)«. 22.4. Dr. Schlüter, Universität Hamburg »Feldspatgruppe«. 6.5. Dipl.-Geologe Schumann, Universität Hamburg »Vulkane der Welt«. 3.6. Dipl.-Geologe H.-W. Lienau, Hamburg »Formenfülle der Ammoniten«. Im Juli: Ferien.
Kontaktadresse: Heinz Wirthgen, Viktoria-Luise-Str. 2, 21614 Buxtehude, Tel.: 04161 / 816 20.

ARBEITSGEMEINSCHAFT DER FOSSILIENSAMMLER FLENSBURG: Die Mitglieder treffen sich regelmäßig am 1. Dienstag eines Monats nach Feiertagen oder Schulferien am darauffolgenden Dienstag ab 19.00 Uhr im Raum G1 des Fördergymnasiums in der Elbestraße, Flensburg-Mürwik. Vortragsbeginn um 19.30 Uhr. Gäste jederzeit herzlich willkommen! 1.2. U. Meisinger, Flensburg »Präparation von Fossilien«, Teil 4, 1.3. H. Tüxen, Schiöl »Auf Fossilienjagd in Marokko«. 12.4. T. Kusche, Heidmoor »Eine bedeckte Einzelkoralle aus dem Mitteldevon der Eifel: *Calceola sandalina*«. 3.5. H.-J. Lierl, Linau »Reise in die silurische Korallenwelt Gotlands«. 7.6. F. Rudolph, Wankendorf »Exotische Tiergruppen im Geschiebe«. 5.7. R. Mende, Raisdorf »Fundort Mön«.
6.9. erster Termin nach der Sommerpause.

Kontaktadressen: Helmut Meier, Vorsitzender, Klaus-Groth-Str. 16, 24850 Schuby, Tel.: 04621 / 45 97. Hans-J. Peter, Schriftführer, Schottweg 14, 24944 Flensburg, Tel.: 0461 / 354 66, tagsüber 0461 / 312 826.

FRANKFURTER FREUNDE DER GEOLOGIE FRANKFURT/ODER, zur Zeit finden keine Treffen statt. Bei erneutem Interesse bitte melden!

Kontaktadresse: Volker Mende, Gr. Scharnstraße 25, 15230 Frankfurt/Oder.

DER HAMBURGER STAMMTISCH DES BUNDESVERBANDES DEUTSCHER GEOLOGEN e.V. (BDG) trifft sich jeweils am 1. Montag im Monat ab 19.00 Uhr im Geologisch-Paläontologischen Institut der Universität, Bundesstr. 55, 2000 Hamburg 13, Raum 1129 (Geomatikum), zu Referaten aus den Arbeitsbereichen. Gäste sind willkommen!

Kontaktadresse: Dipl.-Geol. Christian Gillbricht, Sillemstraße 102, 20257 Hamburg, Tel.: 040 / 491 31 72 (privat) oder 040 / 89 08 25-31.

DIE GEOLOGISCHE GRUPPE DES NATURWISSENSCHAFTLICHEN VEREINES HAMBURG e.V. trifft sich jeweils einmal im Monat, meist mittwochs um 19.30 Uhr im Hörsaal 6 des Geomatikums, Bundesstraße 55, D-20146 Hamburg, Termine und Themen: 16.2.1994 Dipl.-Geologe Alf Grube »Vulkanische Inseln«. 16.3. Peter Laging, Lüneburg »Besonderheiten an Geschiebeseiegeln«. 24.4. Busexkursion nach Lüneburg und Umgebung mit Besichtigung des Salz museums. Leitung: Herr Dr. K.-H. Lampke und Herr Dr. E. Frischmuth. 18.5. Vortragsabend im Geomatikum. Thema steht noch nicht fest.
Kontaktadresse: Gerda Mehner, Chateaufstraße 8, 20535 Hamburg, Tel.: 040 / 200 85 23.

DIE GESCHIEBESAMMLERGRUPPE DES NATURWISSENSCHAFTLICHEN VEREINES HAMBURG e.V. trifft sich jeden 2. Montag des Monats ab etwa 17.00 Uhr im Raum 1129, um 18.15 Uhr findet dann ein Vortrag im Hörsaal 6 des Geomatikums, Bundesstraße 55, 20146 Hamburg, statt. Termine und Themen: 14.2.1994 K. Vöge »Seeigel in Flinterhaltung«. 14.3. B. Brüggemann »Island II - eine Insel aus Feuer und Eis«. 11.4. Dipl.-Geologe H.-W. Lienau »Saurier«. 9.5. Prof. Gero Hillmer »Bernsteinlagerstätten im tropischen Regenwald von Malaysia«. 13.6. H.-J. Lierl »Verborgene Schätze, Achate in Geschieben«. Juli/Aug. Sommerpause.
Kontaktadresse: Bernhard Brüggemann, Braamheide 27a, 22175 Hamburg, Tel.: 040 / 643 33 94.

DIE HAMBURGER GRUPPE DER VEREINIGUNG DER FREUNDE DER MINERALOGIE UND GEOLOGIE e.V. (VFMG) trifft sich nur noch einmal im Monat im Mineralogischen Institut der Universität Hamburg - Grindelallee 48. Beginn der Vorträge um 18.30. Ab 17.30 Uhr werden Mineralien und Fossilien zum Verkauf angeboten (keine Händler). Termine und Themen: 7.2.1994 Frau E. Kahl »Auf Mineraliensuche im mittleren Ural«. 7.3. Dr. W. Ließmann »Aktiver Vulkanismus in Südost-Kamtschatka«. April: kein Vortrag. 2.5. Frau H. Armbrust »Island ist eine Reise wert!«. 6.6. Dipl.-Geol. H.-W. Lienau »Meeresfossilien des Neogen«. 4.7. Herr H. Schwarz »Wir waren in der Türkei«. August: kein Vortrag. 5.9. Herr Dr. U. Marheineke »Kies - Rohstoff des Nordens; Vorkommen und Nutzung«. Kontaktadresse: K. Dolch, Rauchstraße 68, 22043 Hamburg, Tel.: 040 / 656 01 69.

DIE VOLKSHOCHSCHULE HAMBURG hat auch wieder geologische Kurse in ihrem Programm. Bitte wenden Sie sich an die Kontaktadresse. Kontaktadresse: Hamburger Volkshochschule, Schanzenstraße 75-77, 20357 Hamburg, Tel.: 040 / 3504-1.

DAS PLANETARIUM DER FACHHOCHSCHULE KIEL bietet ein Jubiläumsprogramm zum 25-jährigen Bestehen des Planetariums mit Vorträgen u.a. über das Thema »Der Untergang der Dinosaurier«. Jeweils am Freitag, den 14.1. um 18.30 und 20.15 Uhr; 21.1. und 28.1. keine Veranstaltungen. 4.2. um 18.30 und 20.15 Uhr; 11.2. um 18.30 und 20.15 Uhr; 18.2. um 18.30 und 20.15 Uhr und 25.2. um 18.30 und 20.15 Uhr. Die Veranstaltungen finden unter dem künstlichen Sternzelt der Planetariumskuppel statt. Bitte bestellen Sie sich rechtzeitig Karten.
Kontaktadresse: Planetarium der Fachhochschule Kiel, Geschäftsstelle Alte Chaussee 32, 24107 Kiel.

DIE ARBEITSGRUPPE "GEOWISSENSCHAFTEN" DES VOLKSHÖCHSCHULES LÜDINGHAUSEN (WESTF.) UND WESTFÄLISCHE GESELLSCHAFT FÜR GEOWISSENSCHAFTEN UND VÖLKERKUNDE E.V. Die Mitglieder treffen sich einmal im Monat in unregelmäßiger Reihenfolge montags um 20.00 Uhr an verschiedenen Orten.

Kontaktadresse: Dr. Dieter Allkämper, Wagenfeldstraße 2a, 59394 Nordkirchen, Tel.: 02596 / 13 04.

DER GEOCLUB HELLERSDORF entfällt. Siehe jetzt neu: **SEKTION BERLIN DER GESELLSCHAFT FÜR GESCHIEBEKUNDE** (am Anfang der Termintabelle).

FACHGRUPPE GEOLOGIE LÖBAU Aufgabengebiet der Fachgruppe ist die Regionalgeologie der Oberlausitz, speziell das Oberlausitzer Bergland mit den Sammelschwerpunkten Geschiefossilien, Tertiär der Oberlausitz, Kreidefossilien. Die Treffen finden in der Regel einmal im Monat, von November bis März im Heimatmuseum Ebersbach/Oberlausitz statt. Von April bis Oktober Exkursionen nach Absprache.

Kontaktadresse: Manfred Jeremies, Bornweg 1, 02733 Köblitz und Dieter Schulze, Lange Straße 30, 02730 Ebersbach.

DIE ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR GEOLOGIE UND GESCHIEBEKUNDE DES NATURWISSENSCHAFTLICHEN VEREINS LÜNEBURG e.V. trifft sich beginnend ab Januar alle zwei Monate jeweils am letzten Sonntag ab 14.00 Uhr im Naturmuseum Lüneburg, Salzstraße 25/26. Termine und Themen: 26.3.1994 Prof. Voigt »Nachweis nicht erhaltungsfähiger Organismen durch Bioimmuration (Überwucherung durch andere Organismen)«. 28.5. B. Brüggemann »Island II«. 30.7. Exkursion. 24.9. Dr. Schallreuter »Was sind Conodonten - Bau und Funktion einer ausgestorbenen Tiergruppe«. 26.11. Schumacher »Fossilien aus der Kreide von Lüneburg«. 28.1.1995 Bonatz »Der 7. Urvogel und der Stand der Archaeopterixforschung.

Kontaktadresse: Peter Laging, Eschenweg 18, 21379 Scharnebeck, Tel.: 04136 / 8021.

DIE WESTFÄLISCHE WILHELMS-UNIVERSITÄT MÜNSTER bietet Vorträge im Hörsaal des Geologischen Museums, Pferdengasse 3, jeweils um 20.00 Uhr an.

DIE VOLKSHOCHSCHULE NORDERSTEDT ARBEITSKREIS FOSSILIEN, KURS 5260 ändert ggf. ihren Tagungsort: Gottfried Keller-Straße. Termine und Themen: 12.4.94 Einführung, Themenabstimmung, Exkursionstermine, evtl. Videofilm über ein geol. Thema. 19.4. E. Schütz »Baustoffe der Erde« (Overhaed-Vortrag). April: Hans-Werner Lienau »Gesteine, Mineralien - Sammeln, Präparieren, Ausstellen« 26.4. E. Pusch »Vom Nutzen des Vulkanismus« (Overhaed-Vortrag). 3.5. E. Lafrenz »Island«, Dia-Vortrag. 10.5. E. Meulmann »Bernstein«. 17.5. Auswertung der Exkursionen. Planung für das Herbstsemester 1994. Geplante Exkursionen: Dänische Insel Mors (Moler aus dem Tertiär) 2-tätig mit der Gruppe Nstved (Jugendherberge). Piesberg oder Misburg, je nach Aufschlußmöglichkeit. Termine werden zu Semesterbeginn besprochen. (Änderungen vorbehalten).

Kontaktadresse: Volkshochschule Norderstedt, FORUM des Rathauses, Rathausallee 50, 22846 Norderstedt, Tel.: 040 / 522 08-917 oder -900.

VOLKSHOCHSCHULE OLDENBURG ARBEITSKREIS MINERALOGIE, PALÄONTOLOGIE UND GEOLOGIE: Kurs Nr. 6351 Treffen in der Bibliothek des Seniorenwohnstifts am Küstenkanal, Kanalstraße 15 (Parkplatz am Haus und unter der Brücke). Teilnahme kostenlos. Arbeitskreis Mineralogie, Paläontologie und Geologie. Die Teilnehmer treffen sich, um ihre in Kursen oder in Eigenarbeit erworbenen Kenntnisse aufzufrischen oder zu vertiefen, Fundstücke zu zeigen oder zu sehen, von interessanten Aufschlüssen zu erfahren, Reiseberichte zu hören, ggf. gemeinsame Exkursionen durchzuführen u.v.a.m. An den meisten Abenden bilden Vorträge der Kursleiter das Hauptthema. Termine und Themen: 2.2.1994 Ulrike Brehm »Die Arbeit der Meeresgeologie«. 2.3. Michael Sowiak »Reisebericht von den Hebriden (Skye)«. 4.5. Anne Meyer »Abgußtechniken für Fossilien«. 1.6. Ulrike Brehm »Gespräche über Calcite«. 6.7. Ulrike Brehm »Geologie des Thüringer Waldes«.

Kontaktadresse: Dieter Hagemeister, Volkshochschule Oldenburg, Am Waffenplatz, 26122 Oldenburg, Tel.: 0441 / 92391-32.

MUSEEN UND AUSSTELLUNGEN

DAS GESCHIEBEMUSEUM RAINER SCHÄFER IN BURGSTEINFURT (WESTFALEN), Gleiwitzer Str. 20, 48565 Steinfurt (s. S.39 in Heft 2/1993) kann jederzeit besichtigt werden. Vorherige telefonische Anmeldung (02551 - 5667) ist jedoch notwendig.

DAS MUSEUM FÜRSTENWALDE bietet einen guten Einblick in die Heimatgeschichte von Fürstenwalde und Umgebung. Teile der Geschiebensammlung Walter BENNHOLD, Rüdersdorfer Muschelkalk und Bergbau unter Tage (Rauener Berge) sind in der Geologischen Abteilung ausgestellt. Weiterhin sind ausgestellt: Sammlungen zu Ur- und Frühgeschichte, Stadtgeschichte und Handwerk. In der 2. Etage ist die Gerhard Großmann-Galerie untergebracht. Öffnungszeiten: Dienstag-Freitag 9-12 und 13-16 Uhr; Sonnabend 13-17 Uhr, Sonntag 9-12 und 13-16 Uhr. Führungen sind nach vorheriger Anmeldung möglich.

Kontaktadresse: Museumsdirektor Florian Wilke, Domstr. 1, 15517 Fürstenwalde Tel. 03361/21 30.

DAS BERNSTEINMUSEUM RIBNITZ-DAMGARTEN bietet mit seiner wertvollen Bernsteinsammlung einen komplexen Einblick in die Natur-, Kunst- und Kulturgeschichte des Bernsteins. Die Ausstellung zeigt Bernsteinfunde aus dem Ostseeraum, Bernsteinkunstgegenstände des 17. und 18. Jahrhunderts sowie alten und neuen Bernsteinschmuck. Öffnungszeiten: Mai - September: Di. - Sa. 9.30 - 17.00 Uhr, So. 14.00 - 16.00 Uhr; Oktober - April: Di. - Sa. 9.30 - 16.00 Uhr; an gesetzlichen Feiertagen 14.00 - 16.00 Uhr. Führungen nach Vereinbarung.

Kontaktadresse: Bernsteinmuseum, Im Kloster 1-2, 18311 Ribnitz-Damgarten, Tel.: Ribnitz 2931.

DIE SEKTION ROSTOCK zeigt eine Fossilienausstellung auf dem Traditionsschiff in Rostock - Dorf Schmarl mit dem Thema: "Geschiebefossilien - Zeugen der Urzeit", in der Zeit vom 11.2. bis zum 26.6.1994 (Di.-So. von 9.00-17.00 Uhr).

DIE GEOLOGISCH-PALÄONTOLOGISCHE SAMMLUNG DER UNIVERSITÄT OSNABRÜCK, ABT. GEOGRAPHIE IN VECHTA zeigt eine Sammlung mit geschiebekundlicher Bedeutung, die neben der

Integration mehrerer Privatsammlungen das Hohe Niveau der Dokumentation des Sammlungsbestandes von ca. 2600 Objekten aufweist. Die kleine didaktische Lehrsammlung des Faches Geographie konnte 1987 durch vertragliche Übernahme der Sammlungen der Patres R. WEINGÄRTNER und O. ROHLING aus dem Dominikaner-Kloster Fuchtel bei Osnabrück erweitert werden. Weitere Beiträge kamen von Privatsammlungen mit zahlreichen Geschieben aus dem Raum Cloppenburg. Für die Geschiebekunde und -paläontologie sind Gesteine und Fossilien des Ordoviz-Silur von Bedeutung. Die etwa 40 Geschiebe stammen aus dem Raum Südoldenburg-Vechta. Neben Kalkstein haben kieselige Gesteine (Backsteinkalk) und Fossilien (Kieselschwämme) einen hohen Anteil. Karbonisches Alter hat ein verkieselter Goniatit südlicher Herkunft. Desweiteren sind Schwämme, Seeigel, Holz u.a. Makrofossilien als Kreidegeschiebe, verkieseltes Tertiärholz und verschiedene Tertiär-geschiebe von Interesse. Die Vechtaer Sammlung wird durch elektronische Datenerfassung verwaltet. Ein komfortables Programm ermöglicht die Erfassung, Ordnung und Beschriftung der Objekte, wobei eine Sortierung des Bestandes nach vielerlei Kriterien eine Dokumentation erlaubt. Der Bestand wurde durch SEELE (1988, ed.) in einer Dokumentation publiziert, die an interessierte Institutionen versandt wurde.

Mitteilung durch: Werner A. Bartholomäus, Institut für Geologie und Paläontologie, Universität Hannover, Callinstr. 30, D-30167 Hannover.

DAS MÜRITZ-MUSEUM WAREN bietet mit seiner Dauerausstellung einen Überblick über "Die Entstehung der Landschaft Mecklenburg-Vorpommerns unter dem Einfluß des Menschen von der Eiszeit bis zur Gegenwart". Ein Ausstellungsraum steht für Sonderausstellungen zur Verfügung.

Öffnungszeiten: Mai-September Di.-Fr. 9.00 - 18.00 Uhr; Sa./So. 9.00 - 12.00 Uhr und 14.00 - 17.00 Uhr. - Oktober-April Di.-Fr. 9.00 - 16.00 Uhr; Sa./So. 9.00 - 12.00 Uhr und 14.00 - 17.00 Uhr. Führungen und Sonderveranstaltungen werden angeboten.

Kontaktadresse: Müritz-Museum Waren, Friedensstraße 5, 17192 Waren (Müritz).

EXKURSIONSANKÜNDIGUNGEN

Von R. KLAFACK, Sektion Rostock der GfG

nach Rerick vom 29.4.-1.5.1994. Einzelheiten s. unter GfG Sektion Rostock.

Von HANS-WERNER LIENAU, Hamburg

Exkursion an die Ostseeküste: 28.6.- 3.7.1994. Ziele: Usedom, Wollin, Rügen, Hiddensee, Mecklenburger Küste, Greifswald, Stralsund, Sternberg u.a. Preise: ab Nürnberg: ca. 1.000,- DM, ab Hamburg ca. 800,- DM. Diese Exkursion wird im Namen der GfG für Mitglieder der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg durchgeführt. Die Teilnahme steht auch Mitgliedern der GfG Hamburg und Umgebung offen. Planung, Durchführung, Verantwortung und Haftung liegt in den Händen von H.-W.Lienau. Anmeldung: 040-540 1937.

GESCHIEBE-TOMBOLA

Herr R.SCHÄFER schlägt vor, im Rahmen der 10.Jahrestagung (beim Empfang im Museum nach der Mitglieder-Vollversammlung) eine Geschiebe-Tombola zu veranstalten. Alle Teilnehmer werden daher von ihm aufgerufen, einige attraktive Stücke, die entbehrt werden können, für diese Tombola zur Verfügung zu stellen. Die Lose werden von Herrn SCHÄFER angefertigt. Nach seiner Aussage gibt es keine Nieten! Die Einnahmen sollen der GfG zugute kommen.

Unsere Zusammenkunft am 7. Januar war - wie schon in den vergangenen Jahren - sehr gut besucht. Es war wohl für alle ein Wiedersehen mit vielen, langjährig vertrauten Gesichtern - Mitgliedern der GfG, die meist auch noch in anderen geologischen Gruppen zu Hause sind. Aber auch einige neue Mitglieder konnten wir begrüßen, die zum erstenmal dabei waren, und so konnten viele anregende Gespräche geführt (§.31) und auch einige neue Kontakte geknüpft werden.

Ein von Frau Dr. Schallreuter und fleißigen Helfern hergerichtete kaltes Buffet wurde mit großem Appetit verzehrt (§.30 unten). Herr und Frau Klafack, die extra aus Rostock gekommen waren, brachten uns noch einen selbstgebackenen, süßen Nachtisch mit. Es war ein Brandteig in Form von Schwänen, die dann schließlich mit Sahne gefüllt wurden. Auch diese süße Leckerei wurde begeistert verzehrt, wenn auch einige der zusammengesetzten Tierchen in der Elle den langen Hals als Flügel und umgekehrt, einen Flügel als Hals eingesetzt bekamen. Wer hat's bemerkt?

Nach dem Essen rückten wir alle unsere Stühle vor der Leinwand zusammen (§.30 oben). Mit einer Reihe von Dias führte uns Frau Dr. Hinz-Schallreuter durch die Ausstellung »Geschiebe - Boten der Eiszeit aus dem Norden«, die z. Zt. in Nürnberg gezeigt wird (wir berichteten darüber im letzten Heft). Auf diese Weise gewannen wir einen guten Einblick in die Anordnung und Zusammenstellung der Exponate. Auch einige Impressionen von meiner Schottlandreise wurden mit großem Beifall aufgenommen und im nachhinein zeigte es sich, daß auch andere Mitglieder eine ähnliche Reise schon unternommen hatten. Aber der Höhepunkt waren wohl von B. Brüggemann verfasste und vorgetragene Gedichte, wobei in einem über das doch offenbar noch vorhandene "Seelenleben" seiner Fossilien berichtet wurde. Urkomisch war auch ein Dialog zweier Sammler, die sich in Holsteiner Platt über ihre Sammlungsstücke unterhielten, die sie völlig unterschiedlich gedeutet und bestimmt hatten, obwohl es sich doch um die gleichen handelte.

Der interessante und harmonische Abend endete fast um Mitternacht. Zum Schluß gilt unser Dank allen ehrenamtlichen Helfern und Helferinnen, die beim Auf- und Abbau des Buffets sowie der Tische und Stühle geholfen haben. G.PÖHLER

Jahrestagung 1994: 15.-17. April 1994 in Hamburg, Bundesstr.55

Zu den im Heft 4/1993, S.132 bereits angekündigten Vorträgen sind weitere Anmeldungen eingegangen, u.a. von Prof.Dr.K.DUPHORN (Kiel) über *Geschiebegeologische Arbeiten in der Antarktis*. Das genaue Thema des Vortrages von Herrn SMED (Kopenhagen) lautet: *Eine neue Abbildungsmethode für Geschiebezahlungen und ihre Anforderungen an die Auswahl der Gesteinstypen*. Der genaue Ablauf der Vorträge kann erst auf der Tagung bekanntgegeben werden, da noch weitere Vortragsanmeldungen zu erwarten sind.

Die Teilnahme an der Exkursion mit Privat-PKW ist nicht möglich!



GESCHIEBEFOSSILIEN

Zeugen der Urzeit



SCHIFFAHRTSMUSEUM
ROSTOCK

AUSSTELLUNG

Ausgerichtet von der Sektion Rostock
der Gesellschaft für Geschiebekunde

Schiffahrtsmuseum der Hansestadt Rostock
– Schiffbaugeschichte Traditionsschiff Typ Frieden –
Dorf Schmarl

Öffnungszeiten: Di–So von 9–17 Uhr, Mo–geschlossen
vom 11. 02. 1994 bis 26.06. 1994